

Proclamation des Königs von Preußen.



An mein Volk und die deutsche Nation!

Mit Vertrauen sprach der König vor fünf und dreißig Jahren in den Tagen hoher Gefahr zu seinem Volke, und sein Vertrauen ward nicht zu Schanden; der König, mit seinem Volke vereint, rettete Preußen und Deutschland von Schmach und Erniedrigung.

Mit Vertrauen spreche Ich heute, im Augenblicke, wo das Vaterland in höchster Gefahr schwebt, zu der deutschen Nation, unter dessen edelste Stämme Mein Volk sich mit Stolz rechnen darf. Deutschland ist von innerer Gährung ergriffen und kann durch äußere Gefahr von mehr als einer Seite bedroht werden. Rettung aus dieser doppelten dringenden Gefahr kann nur aus der innigsten Vereinigung der deutschen Fürsten und Völker unter einer Leitung hervorgehen.

Ich übernehme heute diese Leitung für die Tage der Gefahr. Mein Volk, das die Gefahr nicht scheut, wird Mich nicht verlassen, und Deutschland wird sich Mir mit Vertrauen anschließen. Ich habe heute die alten deutschen Farben angenommen und Mich und mein Volk unter das ehrwürdige Banner des deutschen Reiches gestellt. Preußen geht fortan in Deutschland auf.

Als Mittel und gesetzliches Organ, um im Vereine mit Meinem Volke zur Rettung und Beruhigung Deutschlands voranzugehen, bietet sich der auf den 2. April bereits einberufene Landtag dar. Ich beabsichtige in einer unverzüglich näher zu erwägenden Form den Fürsten und Ständen Deutschlands die Gelegenheit zu eröffnen, mit Organen dieses Landtages zu einer gemeinschaftlichen Versammlung zusammenzutreten.

Die auf diese Weise zeitweilig sich bildende deutsche Ständeversammlung wird in gemeinsamer freier Berathung das Erforderliche in der gemeinsamen inneren und äußeren Gefahr ohne Verzug vorzuführen.

Was heute vor Allem Noth thut, ist

- 1) Aufstellung eines allgemeinen Deutschen, volksthümlichen Bundesheeres,
- 2) bewaffnete Neutralitäts-Erklärung.

Solche vaterländische Rüstung und Erklärung werden Europa Achtung einflößen vor der Heiligkeit und Unverletzlichkeit des Gebietes deutscher Zunge und deutschen Namens. Nur Eintracht und Stärke

vermögen heute den Frieden in unserm schönen, durch Handel und Gewerbe blühenden Gesamt-Vaterlande zu erhalten.

Gleichzeitig mit den Maßregeln zur Abwendung der augenblicklichen Gefahr wird die deutsche Stände-Versammlung über die Wiedergeburt und Gründung eines neuen Deutschlands berathen, eines einzigen, nicht einförmigen Deutschlands, einer Einheit in der Verschiedenheit, einer Einheit mit Freiheit.

Allgemeine Einführung wahrer constitutioneller Verfassungen, mit Verantwortlichkeit der Minister in allen Einzelstaaten, öffentliche und mündliche Rechtspflege, in Strafsachen auf Geschworenengerichte gestützt, gleiche politische und bürgerliche Rechte für alle religiöse Glaubensbekenntnisse und eine wahrhaft volksthümliche freistünne Verwaltung werden allein solche höhere und innere Einheit zu bewirken und zu befestigen im Stande sein.

Berlin, den 21. März 1848.

Friedrich Wilhelm.

Graf Arnim. v. Rohr. Graf Schwerin. Dornemann.

Arnim. Kühne.

Antwort

der deutschen Nation an den König von Preußen.

„Euer Majestät haben über den Donner der Geschütze und dem Mächeln gemordeter Bürger das preussische Volk und die deutsche Nation angerufen.“

„Das preussische Volk ist mündig und wird selbst antworten; die deutsche Nation hat nur eine Erwiederung und sie wird gleich lauten aus allen Enden des Vaterlandes.“

„Wie Eu. Majestät, so erinnert sich die deutsche Nation früherer königlicher Worte an das preussische Volk, sie weiß auch, daß das Vertrauen Eu. Majestät nie zu Schanden wurde. Die deutsche Nation erinnert sich aber auch, daß jene Worte in den Tagen der Noth gegeben, von Eu. Majestät in den Tagen des Glückes vergessen und verläugnet worden sind!“

„Die innere Gährung in Deutschland ist keine Gefahr für die deutsche Nation. Angriffe von außen drohen nicht, weil die Einigkeit der deutschen Völker, der deutschen Nation überall Achtung verschafft hat.“

„Eu. Majestät ist daher nicht gedrängt die Leitung des deutschen Volkes zu übernehmen, ehe das deutsche Parlament entschieden hat.“

„So lange das preussische Volk Eu. Majestät nicht verläßt, so stehen Eu. Majestät unter dem Schutze der ganzen deutschen Nation, denn das preussische Volk ist geachtet und geliebt von seinen deutschen Brüdern. Das Vertrauen aber, welches Eu. Majestät von der deutschen Nation erwarten, ist nicht denkbar.“

„Eu. Majestät sind der einzige deutsche Fürst, der die längst zugesagte, längst verlangte Zurückgabe der unveräußerlichen Menschenrechte erst auf den Barrikaden seiner Hauptstadt, auf den Leichen seiner besten Bürger gewährte, unfreiwillig und nicht eher, als bis der Thron wankte.“

„Eu. Majestät sind auch der einzige deutsche Fürst, der keinen Minister hat, welcher für die Geschichte der letzten Decennien die Verantwortlichkeit von den königlichen Schultern nähme.“

„Die deutsche Nation hat daher Eu. Majestät kennen gelernt und vertraut ihr nicht.“

„Eu. Majestät pflanzt mit blutiger Hand die deutschen Farben jetzt auf, die seit Jahren verfolgt wurden. Die Nation lebt vor diesem königlichen Enthusiasmus zurück.“

„Das preussische Volk hat nie aufgehört deutsch zu sein; die deutsche Nation ist überrascht, daß Eu. Majestät erst jetzt den Beistritt erklären.“

„Daß Organe der preussischen Stände an dem deutschen Landtage theilnehmen, ist eine heilige Pflicht. Daß Eu. Majestät auch die Fürsten zur Theilnahme auffordern, darin erblickt die deutsche Nation dankbar, daß Eu. Majestät sich den fürstlichen Gefährten in Allem anschließen will.“

„Eu. Majestät haben Recht, daß die auf diese Weise sich aus Fürsten und Ständen bildende deutsche gesetzgebende Versammlung in der gemeinsamen freien Berathung das Erforderliche beschließen müsse.“

„Eu. Majestät wird aber erkennen, daß die Berathung nicht frei, daß die Macht jener Versammlung, von der Schutz des Vaterlandes und des Thrones verlangt wird, von vornherein gebrochen, daß auch die junge deutsche Verfassung an ihrem ersten Lebenstage von Eu. Majestät verletzt wäre, wenn das königliche „Ich“ noch jetzt über die Bahn der Gesetzmäßigkeit sich erheben und der deutschen Nation sich selbst als den gemeinsamen Leiter aufdrängen wollte.“

„Oesterreichs Fahnen haben die deutschen Farben auf ihren Feldern unter allen Stürmen bis heute bewahrt; ein österreichischer Prinz hat am Rheine dem einigen Deutschland ein Hoch gebracht, als es noch verfolgt wurde von Preußen; Habsburgs Haus hat die Geschichte vergangener Jahrhunderte, hat die Liebe der Völker zur Seite, wenn es seinen alten Vorstz im deutschen Rechte behaupten will.“

„Oesterreichs Kaiser erkennt aber, das jetzt von den Vertretern des deutschen Volkes allein die Wahl ausgehen, und daß diese Wahl frei bleiben muß.“

Nicht für, nicht gegen irgend eine Dynastie, nur für die Unabhängigkeit des neuen deutschen Bundestages legt die deutsche Nation hiermit Protest ein gegen die Usurpation der Ehrenstelle eines deutschen Führers.“

„Es beschwört die deutsche Nation Eu. Majestät, nicht neuen Samen der Zwietracht auszustreuen, nicht die Stunde zu entheiligen, in welcher Berlin seine Todten begräbt, die gefallen sind für die deutsche Freiheit, für die deutsche Einigkeit!“

Sammlung L. A. Frankl